

Aus der Diskussion auf der Parteiaktivtagung am 8. September

Sich seiner persönlichen Verantwortung bewußt sein

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Andreas Oberreich

Gerade für uns als Genossen Studenten ergibt sich beim Kampf um hohe Studienleistungen eine große Verantwortung. Wir stehen als Genossen im Mittelpunkt des Interesses, und auf uns schaut man, an uns orientiert man sich, wenn es um Fragen des Studiums, der Studienmoral und Studienleistungen geht. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für uns Genossen Studenten, so zu lernen, daß wir eine Vorbildwirkung im Rahmen der Seminargruppe und darüber hinaus besitzen.

Es ist nicht für alle Genossen Studenten möglich, mit ihrem Leistungsvermögen zur absoluten Spitze in der Seminargruppe zu zählen, es muß aber bei jedem Genossen zum Ausdruck kommen, daß er sich mit allen Kräften für die Erzielung höchster Leistungen einsetzt. Dazu ist es natürlich notwendig, daß sich bei allen Genossen eine gute Studienhaltung herausbilde, daß jeder Genosse den guten Abschluß seines Studiums als persönlichen unerschütterlichen Parteilohn aufhält und daß er sich seiner persönlichen Verantwortung für das Kollektiv voll bewußt ist.

Ich kann dazu sagen, daß in meiner Parteigruppe die Auseinandersetzung mit den Studienleistungen einen hohen Stellenwert besitzt. Dreimal im Semester werden wir die Leistungen unserer Genossen in den Parteitagsversammlungen aus und legen Erfahrungen über verschiedene Arten des Selbststudiums dar, um dadurch eine effektive Auswertung dieser Zeit zu erreichen.

Ich muß sagen, daß sich bei uns die Überzeugung gefestigt hat, daß gute Studienleistungen nur Genossen Grundvoraussetzung sind, um im Verband der Seminargruppe Autorität zu besitzen.

Alle vier Genossen meiner Seminargruppe erhalten ein Leistungsdiploma zwischen 80 und 90 Mark, und sie sind auch gesellschaftlich sehr aktiv. Wir haben natürlich als Genossen nicht im eigenen Saß geschriebelt, sondern wir sind mit der Diskussion der Fragen des Studiums auch in die eigenen Seminargruppen gegangen.

Wir sind heute so weit, daß wir aus eigenem Antrieb und für uns selbst studieren und nach hohen Leistungen streben, ohne daß dieses Bemühen in Notenschaeren ausartet.

Eine besondere Beachtung findet bei uns das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Dieses Studium steht bei uns seit dem zweiten Studienjahr unter FDJ-Kontrolle. Das bedeutet, daß die Vorbereitung der Seminare und deren Ablauf unsere besondere Beachtung finden. Im Abstand von zwei Monaten werden die Leistungen der einzelnen Studenten im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium in FDJ-Versammlungen ausgewertet. Dazu laden wir den Seminarleiter ein und besprechen mit ihm, wie wir unsere Leistungen steigern können.

In vielen Diskussionen in FDJ-Versammlungen haben wir die

Wichtigkeit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums hervorgehoben, und uns ist dabei klar geworden, daß ein Spezialist der Technik nur dann gute Leistungen für unsere Gesellschaft erreichen kann, wenn er einen festen Klassenstandpunkt besitzt und den Idealen der Arbeiterklasse ergiebig ist. Nach fast jedem Seminar sprechen die Genossen mit dem Seminarleiter, um dessen Meinung zum Seminar zu hören und um ihm unsere Meinung zum Seminar zu sagen. Dadurch hat sich ein gutes Verhältnis zwischen Seminarleiter und Seminargruppe herausgebildet, und die erreichten Leistungen sind ein Ausdruck dessen.

Wenn man nun fragt, wie sich diese politische Arbeit in bestimmten Verhaltensweisen der Studenten ausdrückt, dann will ich nur das Thema Reservoffiziersanwärter anführen.

Theoretisch war es allen Studenten klar, und das auch schon zu Beginn des Studiums, daß unsere Armee eine große Zahl von Reservoffizieren benötigt. Es tauchte dazu aber auch stets die Frage auf, warum gerade ich? Es gibt ja noch genug andere, die sich bereit erklären können, Reservoffiziersanwärter zu werden.

Wir haben daraufhin viele Diskussionen im Rahmen der FDJ-Gruppe - aber auch in kleinerem Kreis - mit Genossen der staatlichen Leitung geführt, in denen die Notwendigkeit der persönlichen Entscheidung herausgearbeitet wurde. Im Ergebnis unserer Auseinandersetzungen entwickelten sich bei allen Studenten meiner FDJ-Gruppe aus der theoretischen Klarheit konkrete Haltungen. Und heute, das heißt schon zu Beginn des zweiten Studienjahres, haben sich alle dafür in Frage kommenden Studenten bereit erklärt, Reservoffiziersanwärter zu werden.

Diese Tatsache zeigt, daß unsere politische Arbeit Früchte getragen hat.

Auch jetzt im 4. Studienjahr lassen wir die Züge nicht schiefen. Wir werden weiter um hohe Leistungen kämpfen, denn unser Ziel ist, den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zum zweiten Mal zu erlangen.

Genossen, ich will aber mit diesem Beitrag nicht gesagt haben, daß bei uns sowohl in der Parteigruppe als auch in der angeführten Seminargruppe alle Probleme gelöst sind.

Das neue Studienjahr stellt an uns neue, erhöhte Forderungen, wie es auch in der Konzeption der Parteilaktivtagung der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt zum Ausdruck kommt.

Für uns als Parteigruppe gilt es, unsere Wirksamkeit zu erhöhen, um diesen gewachsenen Anforderungen Rechnung zu tragen.

FDJ-Auftrag IX. Parteitag bleibt Leitlinie des Handelns

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Klaus Schmölling

Wenn wir in wenigen Tagen den 60. Jahrestag des Roten Oktober begehen, können unsere FDJ-Kollektive auf eine gute Bilanz verweisen. Vor allem durch eine intensive politische Arbeit wurde in vielen FDJ-Gruppen erreicht, daß sich das Verständnis für die Politik der Partei vertieft und daß Initiative und Schöpfergeist bei der Erfüllung der Aufgaben vorherrschen.

Gleich nach dem 8. FDJ-Studententag bewährten sich die Studenten der Matrizei 13 im Militär- und EV-Lager. Dabei standen die Gruppen, die um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpfen, an der Spitze.

Die Ergebnisse der Prüfungen und Praktika wurden weiter verbessert. So hat zum Beispiel der Genosse Peter Schöbner im Betriebspraktikum

im Fritz-Helbert-Kombinat eine Arbeit vorgelegt, die durchaus den Ansprüchen, die an eine Diplomarbeit gestellt werden, genügt und die im Dezember als solche eingereicht wird. Es gibt viele gute Ergebnisse bei der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben die die Studenten überkommen haben. Hervorzuheben sind z. B. die Ergebnisse bei der Entwicklung einer Spinnabfuhrmaschine für Holzverarbeitungsanlagen, die in der FDJ-GO Maschinen-Bauelemente entwickelt wurden.

Nicht zuletzt haben die FDJ-Studentenbeiträge 1977 gezeigt, daß unsere Studenten bereit und in der Lage sind, ihren Beitrag zur Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft zu leisten.

Unsere Bilanz ist gut. Dabei sehen

wir natürlich auch unser Probleme. Die Verhandlungen werden wir nutzen, um weiter voranzukommen und neue, anspruchsvolle Aufgaben zu bestimmen.

Was wollen wir mit den Verhandlungen erreichen? Die FDJ-Gruppen werden über ihre Ergebnisse bei der Erfüllung des „FDJ-Auftrags IX. Parteitag“ Rechenschaft ablegen. Sie werden sich auseinandersetzen mit ihren Problemen, mit ihrer Entwicklung, ganz konkret ihren Stand bestimmen. Auf dieser Grundlage werden sie neue Initiativen zur weiteren Erfüllung des FDJ-Auftrags beschließen.

Für den sozialistischen Jugendverband ist und bleibt der „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ die Leitlinie des Handelns. Es liegen bereits die Kampfprogramme aller FDJ-Grundorganisationen im Entwurf vor. Eine breite Aussprache dazu hat begonnen. Solche Aktivitäten, wie die Konferenz „Kommunismus - Sozietät + Elektrifizierung“, die zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober durchgeführt wird, oder Jugendforen, der Besuch der Ausstellung „Das wissenschaftliche Sibirien“, auf den ich besonders hinweisen möchte, und andere Aktivitäten bestimmen den Inhalt dieser Programme. Die weitere Diskussion wollen wir so führen, daß diese Verabreden konkretisiert und jeder unserer Jugendfreunde einbezogen wird.

„FDJ-Auftrag IX. Parteitag“, das heißt für uns zunächst erst einmal, jedem Jugendfreund immer wieder zu erläutern, in welcher Zeit er lebt und welche Ansprüche diese Zeit an ihn stellt. Es ist uns klar, daß dazu das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit, die Tiefe, die Masswirksamkeit und die Ausstrahlungskraft der FDJ-Arbeit weiter verbessert werden müssen. Ich bin deshalb der Meinung, daß die gute Hilfe, die wir jetzt schon von den Genossen unserer Parteiorganisation erhalten, in allen Kollektiven noch stärker wirksam werden muß.

Die Qualität der FDJ-Arbeit zu verbessern, heißt in erster Linie, unsere ideologische Arbeit wirksamer zu gestalten. Wir haben im FDJ-Studienjahr eine gute Form der politischen Qualifizierung, als hervorragende Propagandisten seien hier die Genossen Uhlirch und Glöckner sowie die Genossen Rathjen und Page stellvertretend für viele genannt.

Wir werden in diesem FDJ-Studienjahr 240 Propagandisten einsetzen. Dabei müssen wir beachten, daß ein Drittel aller Propagandisten zum ersten Mal vor der schweren Aufgabe steht, einen interessanten Vortrag zu gestalten. Wir wollen deshalb mit Hilfe der Parteilaktivtagung

Massenverbundenheit der Parteigruppe weiter gefestigt

Aus dem Diskussionsbeitrag der Genossin Brigitte Groß

In Auswertung und Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros des ZK vom 18. Mai 1977 haben wir unsere politische Massenarbeit eingeschätzt. Dabei konnten wir feststellen, daß sich durch die Tätigkeit unserer Kommunisten die Massenverbundenheit der Parteigruppe und das sozialistische Bewußtsein unserer Kolleginnen und Kollegen weiter gefestigt hat.

Bereits seit Jahren haben wir uns intensiv um die Belange und Interessen unserer Mitarbeiter gekümmert, halten stets ein offenes Ohr für ihre Probleme. Dadurch festigte sich das Vertrauen zur Partei, wurden Erscheinungen der Voreingenommenheit überwunden.

Das war nicht leicht und vollzog sich in einem konfliktreichen, längerwährenden Prozeß.

Um das richtig zu verstehen, muß gesagt werden, daß der Bereich Politgrafisches Zentrum wesentliche Unterschiede zu anderen Bereichen an unserer Hochschule aufweist. Der wesentlichste Unterschied besteht darin, daß wir kein Wissenschaftsbereich sind.

Unser Kollektiv setzt sich aus Arbeitern, davon sind 75 Prozent Frauen, zusammen. Wir produzieren mit konkreter Aufgabenstellung und Planvorgabe. Bei allen Angehörigen unseres Arbeitskollektivs gab es Probleme, die das tägliche Leben stellt, mit denen sie oft alleine nicht fertig wurden, die sie nicht verstanden. Geduldig und beharrlich Versuchen wir, diese Fragen zu klären. Wir befähigen unsere Kommunisten, tagtäglich das politische Gespräch mit unseren Kollegen zu führen. Hierbei helfen uns die persönlichen Aussprachen, die wir mit allen Genossen geführt haben und die sich in unserer weiteren Arbeit von Bedeutung sind.

In unseren Parteitagsversammlungen analysierten wir die Ergebnisse unserer politisch-ideologischen Arbeit und legten die Richtung unserer weiteren Tätigkeit fest. Das half uns, die politische Massenarbeit zu organisieren und gut zu koordinieren. Auch das war keine leichte und einfache Aufgabe.

Natürlich gibt es auch Situations-

eine Schule der jungen Propagandisten aufbauen, in der die Genossen, die zum Teil schon seit zehn Jahren als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr tätig sind, ihre Erfahrungen vermitteln werden.

Gute Traditionen in der politischen Arbeit haben wir mit dem Jugendforum. Ich möchte empfehlen, die Erfahrung, die die FDJ-GO Physik/Elektronische Bauelemente mit dem „Treffpunkt Argument“ sammeln konnte, noch konsequenter zu nutzen, um die Qualität der politischen Arbeit unter der Jugend zu erhöhen. Ein entsprechendes Erfahrungsmaterial liegt als Exponat der FDJ-Studententage vor.

Der Maßstab unserer Arbeit, unserer ideologischen Wirksamkeit wird immer sein, wie ein Student studiert, wie ein junger Wissenschaftler wissenschaftlich tätig ist, wie unsere jungen Lehrlinge und Mitarbeiter arbeiten. Wir bleiben deshalb auf dem bewährten Weg, die politische Verantwortung der FDJ-Gruppen für das Studium zu erhöhen. Ich möchte mir hier alle Ausführungen ersparen, weil der Genosse Andreas Oberreich dazu sehr gut argumentiert hat.

Nach wie vor steht für uns als FDJ an erster Stelle die Verantwortung für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Hier geht es vor allen Dingen darum, durch eine zentrale Konferenz der Studenten auf die Lehrveranstaltungen, die Seminare ideen- und problemreicher zu gestalten, so daß ein echter wissenschaftlicher und politischer Meinungsaustausch entsteht.

Im April nächsten Jahres wird eine zentrale Konferenz der Studenten der DDR stattfinden. Wir haben als Technische Hochschule die Aufgabe, dort unsere Erfahrungen bei der Entwicklung der schöpferischen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten zu vermitteln. Das ist sowohl eine anspruchsvolle Aufgabe als auch eine Ehre für unsere Hochschule, für alle Hochschullehrer und Studenten, die sehr wirksam diesen Weg verfolgt haben.

Ein Problem zum Nachdenken: Von den 40 FDJ-Gruppen, die Beziehungen zu Betrieben haben, sind es nur 8, die gemeinsam wissenschaftliche Aufgaben lösen. Das sollte uns zu denken geben! Es gibt also in der wissenschaftlichen Arbeit noch große Reserven, die es durch die Arbeit auch der Jugendverbände auszunutzen und zu nutzen gilt. Entscheidende Aufgabe wird dabei für uns immer sein, die politischen Grundmotive zu klären: die Haltung zum Studium, die Haltung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt, die Haltung zu unserer Republik.

Sie seien Beispiele dafür, wie gemeinsam mit dem Jugendverband die wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit als eine wichtige Säule der kommunistischen Erziehung breit für alle Studenten genutzt werden kann, was auch zur Entwicklung und zur Auszeichnung vieler hervorragender FDJ-Kollektive geführt hat.

Es kommt nunmehr darauf an, diese guten Beispiele schneller zu verallgemeinern und die Ergebnisse unserer besten Genossen für die kommunistische Erziehung schneller nutzbar zu machen. Natürlich übersehen wir dabei nicht, daß eine Reihe von Problemen noch anzugehen sind und darüber hinaus noch manche Unzulänglichkeiten hervortreten.

Im Studienjahr 1977/78 stehen wir vor der Aufgabe, das neue Lehrprogramm für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium einzuführen. Auf seiner Grundlage ist eine hohe Qualität der Lehrveranstaltung und eine größere Effektivität des Selbststudiums zu erreichen. Gegenwärtig werden in der Sektion Marxismus-Leninismus umfangreiche Diskussionen zur kollektiven Vorbereitung neuer Vorlesungskonzeptionen und Seminarpläne durchgeführt. Hier kommt es darauf an, bei der Ausarbeitung dieser neuen Lehrplandokumente die Kontinuität und Stabilität der Lehre konsequent zu sichern. Mit dem Studienjahr 1977/78 beginnt die Sektion Marxismus-Leninismus mit der Einführung von Spezialkursen für die vertiefte marxistisch-leninistische Ausbildung der Studenten im 9. Semester. Die dabei gesammelten Erfahrungen des Spezialkurses marxistisch-leninistische Ethik sollten gründlich ausgewertet und für die Vorbereitung der weiteren Spezialkurse genutzt werden.

Eine besondere Aufgabe sehen wir in diesem Zusammenhang auch darin, den Lehrkörper dieser Sektion zielstrebig weiterzuentwickeln und eine schnelle Heranzüchtung von Dozenten zu gewährleisten. Damit verbunden ist auch die stetige und qualifizierte Einbeziehung junger Ab-

Durch ein gutes Vertrauensverhältnis schaffen wir immer wieder eine offene Atmosphäre, die dazu beiträgt, die Einstellung zur Arbeit, zum Kollektiv, weiter zu festigen.

Weiterer Ausstieg aus der Diskussion in unserer nächsten Ausgabe. Infolge der umfangreichen aktuellen Berichterstattung erscheint der zweite Teil des Artikels „W. M. Saganzi hilft das Banner des Roten Oktober“ ebenfalls erst in unserer nächsten Ausgabe.

die nicht so leicht zu meistern sind. Aber stets versuchen wir, solche Probleme, die wir nicht allein klären können, mit Hilfe der APC zu lösen.

Trotz mancher Schwierigkeiten setzen wir unsere politische Massenarbeit beharrlich fort. Dabei lassen

wir uns stets davon leiten, solche Denke- und Verhaltensweisen zu fördern, die in bewußter Arbeit für den Sozialismus ihren Ausdruck finden. Offensiv und streitbar führen wir die Auseinandersetzung mit allen Erscheinungsformen imperialistischer Politik und Ideologie.

Kommunistische Erziehung in ihrer Komplexität verwirklichen

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Prof. Dr. Horst Weber

Der IX. Parteitag hat uns die Aufgabe gestellt, die Einheit von hoher fachlicher Bildung und Erziehung im Geiste der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse immer besser zu verwirklichen, die kommunistische Einstellung zum Studium und zur Arbeit weiter zu festigen und die kollektiven Beziehungen tiefer auszugestalten.

Daraus leiten wir die Forderung ab, in höherem Maße als bisher alle Hochschullehrer zur bewußten erzieherischen Wirksamkeit zu befähigen, die Studenten umfassender in die Gestaltung ihres Studiums einzubeziehen und die kommunistische Erziehung in ihrer ganzen Komplexität zu verwirklichen.

Wir können heute einschätzen, daß immer mehr Hochschullehrer ihre Verantwortung bei der Erziehung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses bewußt wahrnehmen.

Zunehmend wurden auch an unserer Hochschule an die Studenten Aufgaben gestellt, die ihnen, eingebunden in den Studienlauf, günstige Möglichkeiten zur wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit bieten und mit denen sie sich bei der Lösung gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Aufgaben bewähren können.

Besonders gute Ergebnisse der Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten, die die präzisierten Studienpläne für die wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit bieten, haben die Sektionen EPM, VT, AT, Ma, PEB und EF bereits erzielt.

Sie seien Beispiele dafür, wie gemeinsam mit dem Jugendverband die wissenschaftlich-schöpferische Tätigkeit als eine wichtige Säule der kommunistischen Erziehung breit für alle Studenten genutzt werden kann, was auch zur Entwicklung und zur Auszeichnung vieler hervorragender FDJ-Kollektive geführt hat.

Es kommt nunmehr darauf an, diese guten Beispiele schneller zu verallgemeinern und die Ergebnisse unserer besten Genossen für die kommunistische Erziehung schneller nutzbar zu machen. Natürlich übersehen wir dabei nicht, daß eine Reihe von Problemen noch anzugehen sind und darüber hinaus noch manche Unzulänglichkeiten hervortreten.

Im Studienjahr 1977/78 stehen wir vor der Aufgabe, das neue Lehrprogramm für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium einzuführen. Auf seiner Grundlage ist eine hohe Qualität der Lehrveranstaltung und eine größere Effektivität des Selbststudiums zu erreichen. Gegenwärtig werden in der Sektion Marxismus-Leninismus umfangreiche Diskussionen zur kollektiven Vorbereitung neuer Vorlesungskonzeptionen und Seminarpläne durchgeführt. Hier kommt es darauf an, bei der Ausarbeitung dieser neuen Lehrplandokumente die Kontinuität und Stabilität der Lehre konsequent zu sichern. Mit dem Studienjahr 1977/78 beginnt die Sektion Marxismus-Leninismus mit der Einführung von Spezialkursen für die vertiefte marxistisch-leninistische Ausbildung der Studenten im 9. Semester. Die dabei gesammelten Erfahrungen des Spezialkurses marxistisch-leninistische Ethik sollten gründlich ausgewertet und für die Vorbereitung der weiteren Spezialkurse genutzt werden.

Eine besondere Aufgabe sehen wir in diesem Zusammenhang auch darin, den Lehrkörper dieser Sektion zielstrebig weiterzuentwickeln und eine schnelle Heranzüchtung von Dozenten zu gewährleisten. Damit verbunden ist auch die stetige und qualifizierte Einbeziehung junger Ab-

solventen in die Lösung der gestellten Aufgaben.

So, wie wir es verstehen, diese Probleme zu lösen, werden wir auch das Niveau des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums als dem Heraklitos der kommunistischen Erziehung weiter erhöhen.

Die Erfahrungen an unserer Hochschule zeigen, daß der Gewinn für die Erziehung des Niveaus der Lehre und die Persönlichkeitsentwicklung der Studenten dort am größten ist, wo die Pubertät des Lehrstufes auch für die Vertiefung der weltanschaulichen Erziehung, für die politisch-moralische Charakterbildung und für die Ausprägung einer berufsspezifischen Studienmotivation ausgenutzt werden. Je das Fach maß dabei im Ganzen wie in seinen einzelnen Lehrgegenständen noch überzeugender in seiner gesellschaftlichen Bedeutung für die Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages dargestellt werden, so daß durch die Vermittlung eines hohen und soliden Wissens die künftigen Fachleute zu einer gesellschaftlich parteilichen Haltung erzogen werden.

Die Wirksamkeit der kommunistischen Erziehung wird dann wesentlich erhöht werden, wenn die Hochschullehrer und alle an der Erziehung Beteiligten einheitlich und geschlossen auftreten und handeln.

Besonders die enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums und der anderen Sektionen mit dem sozialistischen Jugendverband muß im kommenden Studienjahr verstärkt und zielgerichtet zur Erhöhung der erzieherischen Wirksamkeit genutzt werden.

Die Aufgabe besteht darin, daß über gemeinsame Beratungen hinaus jede Lehrveranstaltung für die weltanschauliche, politische und moralische Erziehung zu nutzen ist. Damit gewonnenen Formen des abgestimmten einheitlichen Vorgehens im Erziehungsprozeß zunehmend an Bedeutung.

Eine besondere Verantwortung kommt dabei auch den Genossen des Maschineningenieurwesens zu, die diese Aufgabe mit der Einführung des neuen Studienplanes 1978 beispielhaft zu lösen haben. Die Gemeinschaftsarbeit unter Nutzung der vorhandenen guten Beispiele sollte an unserer Hochschule überall angewandt werden, um so besser als bisher die geschlossene Wirksamkeit aller Lehrkräfte gemeinsam mit dem Jugendverband zu erreichen.

Mit der Lösung dieser Aufgaben wird es uns zunehmend besser gelingen, den Studenten auf alle sie bewegende Fragen zur Politik, Wissenschaft, Kultur und Lebensweise eine Antwort zu geben und ihnen somit zu helfen, das Wesen und den widerspruchsvollen Charakter gesellschaftlicher Erscheinungen und Entwicklungen zu erkennen und zu verstehen.

Es wird uns aber auch besser gelingen, auf den Verstand und das Gefühl der Studenten einzuwirken und politische Bewußtheit eng mit einem hohen kulturellen Niveau und künstlerischem Urteilsvermögen zu verbinden.

Das wird die Grundlage sein, auf der wir in breiterem Umfang die Erfahrungen der besten Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten nutzen und weiterentwickeln. So werden wir noch besser in der Lage sein, den aktiven Studenten zu erziehen, der sich als Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes bewährt, indem er gute Studienergebnisse anstrebt und sich engagiert für den Sozialismus einsetzt.